

Arzneimittel Zeitung vom 20. Oktober 2005

Contra Fälschungen

Bessere Qualitätsprüfungen gefordert

Bonn (we). Von 100 alljährlich auf den Weltpharmamarkt gebrachten Medikamenten sind nach Schätzungen der WHO zehn Fälschungen. Und in der Gruppe der als Fälschungen erkannten Artikel, die die höchsten Umsatzeinbußen bei den Original-Herstellern nach sich ziehen, nehmen Medikamente mit 17 Milliarden US-Dollar den ersten Rang ein.

Diese Zahlen wurden auf einem Symposium des Lehrstuhls Drug Regulatory Affairs der Bonner Uni und des Bundesverbandes der Arzneimittelhersteller (BAH) zum Thema Arzneimittelfälschungen in Bonn bekannt gemacht. Trotzdem ist die Wahrscheinlichkeit, im regulären Handel an Fälschungen zu geraten, äußerst gering, wie Nimo Ahmed von der britischen Kontrollbehörde MHRA feststellte. Fälschungen kämen in erhöh-

tem Maße durch Bestellungen im Internet auf den regulären Verbrauchermarkt.

Gefälscht werden nach Feststellung des Bundeskriminalamtes (BKA) sowohl preiswerte Massenmedikamente als auch hochpreisige Arzneimittel. Die Bandbreite der Fälschungen erstreckte sich von Lifestyle-Produkten über Antibiotika, Entzündungshemmern und Hustenmittel bis hin zu HIV-Präparaten.

Nicht ohne Pikanterie ist die Feststellung von Professorin Dr. Ulrike Holzgrabe, daß regulär produzierende Pharmafirmen ungewollt zu „Fälschern“ wurden, indem sie von verschiedenen Herstellern aus Indien oder China stammende billige Grundstoffe verarbeiteten, was aufgrund der Zulassung nicht erlaubt sei. Holzgrabe plädierte dafür, Qualitätsprüfungen in stärkerem Maße durchzuführen als sie gegenwärtig üblich seien.

B